



Ercheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Nr. 198.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Zur Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Donnerstag, den 26. August 1886.

Infectionspreis
für die viergehaltene Corpus-
Zelle oder deren Raum 15 Wgr.

Stekauen
vor dem Tagesfänger der drei-
gehaltene Corpuszelle oder deren
Raum 40 Wgr.

87. Jahrgang.

Abonnements - Einladung.

Mit dem 1. September eröffnen wir ein einmonatliches Abonnement zum Preise von 0,75 Mk. Bestellungen werden in der Expedition des Tageblattes (gr. Ulrichsstrasse 19), sowie von sämtlichen Postanstalten entgegen genommen.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Infolge Pensionierung des bisherigen Syndikus im hiesigen Magistrats-Collegio ist die Stelle eines besoldeten Stadtraths hierelbst anderweitig zu besetzen. Das Gehalt beträgt 4500 M. pro Jahr und steigt von 4 zu 4 Jahren um 500 Mark bis zum Maximalbetrage von 6000 M.

Geeignete Bewerber wollen Meldungen bis **spätestens den 1. September dieses Jahres** an den unterzeichneten Stadtvorordneten-Vorsteher, Regierungsstr. a. D. **Gneifl**, gelangen lassen. Die weiteren Wahlbedingungen werden von unserem Stadtschreiberamt auf Verlangen schriftlich verabfolgt. Halle a. S., den 24. August 1886.

Der Stadtvorordneten-Vorsteher.
Gneifl.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Hefe-Ernte auf 14 Quartieren von zusammen 9,18 Morgen auf dem Siedrichsboje soll unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf dem Stiele

am Montag den 30. August cr.
Vormittags 10 Uhr
an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden, wozu Reflektanten hiermit eingeladen sind.
Halle a. S., den 16. August 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 24. Mai cr. „Tageblatt No. 122“, durch welche die Besitzer der bekannten Grundstücke des Willbergweges zur Herstellung der erforderlichen Anschlußkanäle an den neu erbauten Straßengal imerhalb einer auf vier Wochen festgestellten Frist aufgerufen sind, wird hiermit in Gemäßheit des §. 4 der Polizei-Verordnung vom 14. Juli 1879 zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach dem nunmehr die gestellte Frist längst abgelaufen ist, von jetzt ab aus den an jener Straßenecke belegenen Grundstücken Niederlöcher, Kellers, Wirtschaften, und aus dem Gauerbeereie herrührende resp. durch solchen bedingte Abfälle nicht mehr durch die Straßenrinne abgeleitet, noch auf das Straßenterrain geworfen werden dürfen. Halle a. S., den 23. August 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Gehalten worden erstatterte Anzeige zufolge:
1) Aus dem Neubau Klefstraße 5 in der Nacht zum 16 d. Mts. ein eierner Kaffeebehälter, sogen. Bogel;
2) Aus dem Grundstück Georgstraße 3 am 12. d. Mts. 1 schwarzwollene Tricotaille und 1 blauelemane Schürze;
3) Aus dem Grundstück Mariasgasse 8/9 am 17. August cr. eine gold. Damenuhr (Cylinder) nebst gold. Kette, 1 gold. Siegelring mit gelbem Stein, 1 goldenes Kreuzchen mit rothem Granatstein;
4) Aus dem Grundstück Werlebürgerstraße 12 am 15. August cr. eine grünlebane Börse mit Stahlsperlen inhaltlich 10 Mark und eines Verl. Jubil. Lotterie-Lootes Nr. 211540;
5) Aus dem Grundstück Wölschlerweg 4 in den Nächten vom 15.—19. d. Mts. ein nachg. Holzstuhl mit Holzlehne.
Etwasige Wahrnehmungen über den resp. die Thäter oder den Verbleib der gestohlenen Sachen, sind unverzüglich im Kriminal-Kommissariat zur Anzeige zu bringen.
Halle a. S., den 20. August 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Der am 2. April cr. hinter den am 9. Februar 1885 zu Erbauming in Bayern geborenen Buchbinder **Hans Baptist Wiggen**, zuletzt hier aufständig, wegen Spüllos-

lassung seiner Familie erlassene Steckbrief wird hiermit erneuert.

Halle a. S., den 21. August 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Der gegen den Schuhmacher **August Friedrich Schmidt** von hier unterm 21. April a. cr. dieß. erlassene Steckbrief wird hierdurch aufgehoben.
Halle a. S., den 21. August 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Gustav Hartung** aus Halle a. S. gehörig aus Werleburg, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird erlucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis zu Halle a. S. abzuliefern. J. 2165/86.
Halle a. S., den 18. August 1886.

Königliche Staatsanwaltschaft.

von Moers.

Beschreibung: Alter: 33 Jahre; Größe: 1,66 m; Statur: schlank; Haare: dunkelblond; Stirn: frei; Bart: kurzer grauer Vollbart; Augenbrauen: dunkel; Augen: grau; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Zähne: vollständig; Stirn: rund; Gesicht: rund; Gesichtsfarbe: abgelebt. Kleidung: blaugrauer Rock, englische Lederhose, dunkle Miße.

Der gegen den Kaufmann **Friedrich Wilhelm Richard Giechmann** zu Halle, gehörig aus Guben, unterm 11. Februar 1886 wegen Witzverbrechens erlassene Steckbrief wird hiermit erneuert. J. 339/86.
Halle a. S., den 17. August 1886.

Königliche Staatsanwaltschaft.

von Moers.

Ich erlaube über den jetzigen Aufenthaltsort der Arbeiter **Nikroff, Wilhelm Sellanz und Robert Sellanz**, welche sämtlich im Mai d. J. in Halle a. S. wohnhaft waren, zu den Allen J. 1769/86 Mittheilung zu machen.
Halle a. S., den 18. August 1886.

Königliche Staatsanwaltschaft.

v. Moers.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 25. August.

Zur Lage in Bulgarien.

„Aus allen Hauptstädten liegen jetzt Prestimmen über die bulgarischen Vorgänge vor. Die Wiener offiziöse Presse vertritt genau denselben Standpunkt, der in der „Post“ und in der „kölnischen Zeitung“ figirt war. In Paris freut man sich, daß die englische Politik eine Niederlage erfahren hat und sucht sich bei Rußland Lieb-Kind zu machen. Die „Londoner Times“ tritt der Ansicht entgegen, daß durch die Absetzung des Fürsten von Bulgarien die Interessen Englands besonders beeinträchtigt worden seien, will jedoch nicht in Abrede stellen, daß diese neue Entthronung über Rußlands Pläne England einem Interressenkonflikte mit Rußland, wie er lange vor- ausgegangen worden sei, wesentlich näher bringe. Das „Journal de St. Petersbourg“ endlich sagt, man müsse hoffen, daß die politischen Persönlichkeiten in Bulgarien und Rumelien die Klugheit besitzen, einzusehen, daß die Geschichte der beiden Länder vor Allem von ihrem eigenen Verhalten abhängen und daß die Mächte, die über das Schicksal des Landes zu entscheiden hätten, vor Allem die Aufrichterhaltung des Friedens wünschten. Derselben müßten sich daher des Wohlwollens der Regierungen zu verheißeln suchen, indem sie sich jeder Agitation und jeden Unannehmens enthalten, das geeignet sein könnte, eine wohlwollende Aktion der Mächte zu verhindern. Die Zukunft Bulgariens sei der Preis, um den es sich dabei handele. In dem Erklärer, welches die Fichte an die Mächte anlässlich der Vorgänge in Bulgarien gerichtet hat, giebt dieselbe auch Kenntniß von einem Telegramm, welches sie an ihren Kommissar in Bulgarien, Gabban Effendi, gerichtet hat. Dasselbe lautet: Die Fichte, welche sich augenblicklich noch in Unwissenheit befindet über den Grad der Berechtigung des Alles, welcher den Fürsten so plötzlich seiner Würde beraubt hat, bedauere dieses Ereigniß und müsse sich der Fall einer Unterstützung in Bulgarien oder Rumelien bis zu dem Augenblicke, wo die kaiserliche Regierung in der Lage sei, nach vorangegangenem Einvernehmen mit den Mächten, über die Situation Beschluß zu fassen, alle Arbeiter von deraartigen Anrufen für dieselben

verantwortlich machen. Gabban Effendi wird beauftragt, dies den Personen, welche die Macht in Sofia in Händen haben, mitzutheilen.

Bulgarien ist gegenwärtig für die Aufhebung abgelehnt und es geht keine Meldung aus dem Lande, welche der Regierung missfielig sein könnte. Man weiß noch nicht einmal, was aus dem Fürsten Alexander geworden ist. Die hierüber eingegangenen Telegramme melden:

Bukarest, 24. August. Die Nacht des Fürsten Alexander hat nicht, wie hier erwartet war, bei Surbiza gelaubt, sondern ist heute Vormittag in der Nähe von Sulitza ihren Lauf fortgesetzt worden. Man zieht hievon den Schluß, daß bulgarischer Seite beachtlich sein könnte, den Fürsten Alexander auf rumänischem Gebiete ans Land zu setzen. Die rumänische Regierung hat Anordnungen getroffen, den Fürsten Alexander, sobald er irgendwo auf rumänischem Gebiete landen werden sollte, jeden erforderlichen Schutz zu gewähren.

Bukarest, 24. August. Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten. Die Nacht, auf welcher sich der Fürst Alexander befindet, hat hier eingegangenen Nachrichten zufolge, Braila u. Galatz besichtigt und ist jetzt in der Nähe von Diena, wo die Landung erfolgen dürfte.

Während man sich nach der ursprünglichen Meldung der Person des Fürsten gelegentlich einer Truppenrevue in Biddin bemächtigt haben sollte, stimmen neuere Meldungen darin überein, daß er in seinem Palais überfallen und gezwungen wurde, eine Abdankungsurkunde zu unterschreiben. Man will wissen, er sei vor die Alternative gestellt worden, zu unterschreiben oder getödtet zu werden, welche Nachricht auch durch ein Telegramm der „Münchener Allg. Zeitung“ aus Kalafat bestätigt wird. Das Telegramm lautet:

In der Nacht vom Freitag zum Samstag wurde das Palais des Fürsten von Bulgarien durch das Köstnerbataillon umzingelt. Die Offiziere drangen in das Schlafgemach des Fürsten und zwangen ihn, mit vorgeschalteten Revolvern, die Abdankung zu unterschreiben. Morgens 5 Uhr wurde der Fürst nebst seinem Bruder fortgebracht. Ihr Aufenthalt wurde drei Tage lang geheim gehalten. Am Montag Abend besiegte der Fürst in Mahowa seine Nacht und fuhr Stromabwärts.

In Bulgarien scheint sich die Bevölkerung in das Unvermeidliche zu fügen. Die in Bulgarien stehenden Truppen leisteten — nach einem gestrigen Telegramm — der provisorischen Regierung den Eid der Treue. Nach dem Bekanntwerden der Entthronung sammelte sich eine angeblich große Menschenmenge vor dem russischen Konsulatsgebäude in Sofia und veranlaßte eine Kundgebung, mittelst welcher der Schutz des Kaisers Alexander für Bulgarien erbeten wurde. Zweifellos war diese Kundgebung „gemaakt“. Unverständlich ist die Kunde, daß Karaveloff und Major Mikolajeff verhaftet sein sollen. Der Ertere, bisher Minister des Fürsten Alexander, war nach den ursprünglichen Mittheilungen Mitglied der provisorischen Regierung und sprach die Absetzung des Fürsten mit aus. Während also aus Bulgarien Kundgebungen zu Gunsten des entthronten Fürsten nicht gemeldet werden, wird aus Bulgarien berichtet, daß die in Dstrumen stehenden bulgarischen Truppen ein Pronuntiemento zu Gunsten des Fürsten Alexander gemacht hätten. Oberst Maturov sei zum Chef der Regierung proklamiert. Die Garnison in Schumla und Zimowa, sowie die Bevölkerung beider Städte sollen sich für den Fürsten erklärt haben. Auch in einem Telegramm des „Neuerischen Bureau“ aus Konstantinopel vom 23. d. Mts. Abends wird in den eingegangenen Konsularberichten konstatiert, daß die rumänischen Truppen und die Garnisonen von Biddin und Schumla mit der Absetzung des Fürsten nicht einverstanden seien. Vor dem russischen Konsulat in Philippopol habe am Sonntag eine von gegen 2000 Personen bezuchte Versammlung stattgefunden, die sich für die Wiedereinsetzung des Fürsten Alexander ausgesprochen habe. In Sofia ständen sich 2 Parteien, eine dem Fürsten Alexander feindliche und eine freundlich für denselben gestimmte, in scharfem und dauerndem Gegensatz einander gegenüber. Ferner heißt es in dem Telegramm: der Eisenbahnverkehr in Rumelien sei seit Montag suspendiert, obgleich irgend welche Beschädigung der Eisenbahnen nicht stattgefunden habe; in Adrianopel sei die Bewegung eingegangen, kaiserliche Eisenbahnfahrarten für Rumelien mehr auszugeben. Auch die nachstehenden Telegramme melden eine Bewegung zu Gunsten des Fürsten:

Bukarest, 24. August. (Telegramm der „Agence Havas“.) Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Bulgarien hätten sich außer den Garnisonen von Schumla und Zimowa auch die Truppen von Biddin, Mahopol und Sulitza offen gegen die provisorische Regierung ausgesprochen. Oberst Maturov, Chef der rumänischen Truppen, hätte sich erboten, den Fürsten mit militärischer Hilfe nach Sofia zurückzuführen, der Stammerpräsident Stambulow befinde sich mit Maturov im Einvernehmen und werde die Leitung der Revolution bedingte übernehmen. Stambulow soll die bulgarischen Truppen erbeten und erklärt haben, daß die Garnison von Sofia, welche die revolutionäre Bewegung amänglich begünstigte, heute bereit wäre, die Waffen niederzuliegen, wenn ihr Amnestie versprochen würde.

Nach des Gerichts, Fürst Alexander werde nach Bulgarien kommen, soll sich eine bulgarische Deputation nach hier begeben, um den Fürsten abzuholen. Ueber sämtliche Etappen des Fürstentums ist der Belagerungszustand verhängt. Der telegraphische und postliche Verkehr ist für Bulgarien suspendiert, ebenso wurde der Verkehr auf der Eisenbahn nach Konstantinopel für mehrere, die aus dem Lande kommen, unterbunden, auch auf der Philippopeler Bahn ist der Verkehr eingestellt.

Konstantinopel, 24. August. In der letzten Nummer des Fürstlichen Anzeigers hat sich eine neue provisorische Regierung unter dem Vorsitze des Kommerzienrates Stambulow in Krimowa gebildet.

Konstantinopel, 24. August. In Ostrumelien wächst die Bewegung zu Gunsten des Fürsten. Ein Kommando der dortigen Streitkräfte gegen Sofia wird demnächst erwartet.

Fürst Alexanders Lage war in letzter Zeit eine außerordentlich schwierige, das bedarf heute keines erläuternden Wortes mehr. Er selbst war sich dessen voll und bewusst, allerdings hat er der schmählichen Verrath, den seine nächste Umgebung gegen ihn im Schilde führte, nicht gegn. Von befreundeter Seite wird dem „Verl. Tgl.“ ein Brief des Fürsten Alexander zur Verfügung gestellt, der, an einen Freund in Berlin gerichtet und am 16. August geschrieben, ungefähr um dieselbe Zeit eintraf, als der letzte Akt des Dramas sich im Palais zu Sofia abspielte. Der Brief lautet wörtlich:

Sofia, 16. August.
Meine innere Lage ist schwierig, weil das Volk beneidigt ist durch die scheinbar ungünstigen Einwirkungen und durch die Gegenwart der türkischen Kommission andererseits. — Um das von der russischen Opposition so bearbeitete Volk zu beruhigen, erlaube ich Ihnen vor drei Wochen den Grafen Kalnoky, Serbien zur Wiederannahme der diplomatischen Beziehungen zu bewegen — in der Art, daß Österreich gleichzeitig hier und in Belgien den Vorschlag machte, den wir im Voraus bereits acceptirten. Kalnoky acceptirte — es erfolgte aber keine Antwort, und die Serben bei Belgrad bis zu unserer Grenze nach Jarinaud bis in Schargan aufwarten und in Belgrad ein großes Boulogne-Magazin anlegen, zu dem täglich hundert Wagen Proviant anfahren, — so glaubt man hier an den Wiederbeginn des Krieges. Das Ministerium verlangt von mir Truppenverpflichtungen, die ich vollständig noch refusede, wohl wissend, wie falschschwer der erste Schritt in dieser Richtung ist.

Unsererseits greifen mich die Setzungen in Moskauer Weise wegen Ernennung der Delegierten in die türkische Kommission an — so daß ich absolut den Rücken gegen Serbien frei haben möchte, um mich ausschließlich mit der türkischen Frage zu beschäftigen. Die Bewegung im Lande gegen die Kommission ist so groß, daß eine Ernennung der Delegierten nicht unangenehm ist. Sie sehen also, wie ich immer wieder den Kopf voll Sorgen habe.

Krieg wünscht Niemand hier, und die Bulgaren würden ihren Schicksal danken, wenn durch die Wiederannahme der diplomatischen Beziehungen die lange, technische Arie endlich aus der Welt geschickt würde.

Nachstens mehr!

Etwas Licht auf die der Entfernung des Fürsten Alexander vorangegangenen Ereignisse und Stimmungen in Bulgarien wird auch ein Bericht, den der Korrespondent in Sofia der „Pettersburger „Neuen Zeit“ über den Besuch erlatet, welches kürzlich die bulgarischen Minister Karaweloff und Stambulow dem russischen General-Konsul Herrn Bogdanow gemacht haben, in folgender Weise: Die beiden bulgarischen Minister gaben vorerst folgende Erklärung ab:

Wir sind überzeugt, daß die gegenwärtige Lage Bulgariens in Folge des Vorfalles des Hochpollens Ansehens sehr erhebend und bezeichnend ist. Wir sind bereit, wenn es notwendig sein sollte, auf die Macht zu verzichten. Die russische Regierung möge sagen, was sie von uns haben will. Wir sind zu allem bereit, wenn wir nur unsere Freiheit wieder erlangen können.

Tages-Chronik.

Der Kaiser wohnte gestern Vormittag den militärischen Übungen auf dem Borsfelder See bei und entsagte am Nachmittag der bisherigen französischen Hofschaffner Baron von Courcel in einer Abschiedsaudienz. An dem Diner werden Baron de Courcel mit seiner Gemahlin, Unterstaatssekretär Graf Berchem, der Obercommissar Graf Eulenburg und mehrere andere distinguirte Personen teilnehmen.

Die ersten Nachrichten über die Katastrophe in Bulgarien sollen der „Post“ zufolge dem Kaiser durch den General von Werder zugegangen sein. Der Kaiser theilte die Nachricht selbst dem Oberbefehlshaber der Garde von corps mit, bei denen der Hofe Herd am Sonntag Nachmittag dinstet.

Der König von Portugal trifft am Donnerstag Mittag 1 Uhr in Berlin ein, wofür er auf dem Lehrter Bahnhof von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen wird.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck trifft nächsten Montag oder Dienstag zu kurzen Aufenthalt in Berlin ein und begibt sich dann nach Paris.

Prinz Friedrich August von Sachsen, ältester Sohn des Kronprinzen Prinzen Georg von Sachsen, welcher unter dem Namen eines Grafen von Belesenfeld schon seit längerer Zeit eine Rundreise durch Europa macht, wird heute von Hamburg über Bremen kommend, in Wilhelmshaven erwartet und bei dem Hof der Nordseefestung, Vice-Admiral Grafen von Monts, Absteigequartier nehmen. Der Prinz wird morgen die Marine-Etablissemments in Augenschein nehmen.

In Münchener Hofkreisen verlautet, daß Prinz Rudwig, welcher in Ungarn besamtllich große Güter besitzt, wie alljährlich auch im kommenden September dieselben besuchen und besufs Besuchs der Fener Jubelfeier bereits am 1. September dorthin abreisen werde. Eine Verlästigung des Gerüchtes ist noch nicht erfolgt.

Aus Stockholm wird telegraphirt: Der König machte am Montag mit den Königen von Portugal und den Prinzen des königlichen Hauses einen Ausflug per Dampfer nach Schloß Gripsholm, wofür sich zu Ehren des Königs von Portugal ein Diner stattfand. In demselben nahmen auch das diplomatische Corps und andere hochgestellten Personen teil. Die Rückfahrt nach Stockholm erfolgte am 11. Uhr Abends. Der König von Portugal gebend heute Nacht von hier abzureisen.

In Petersburg verabschiedeten sich gestern nach der Beendigung der Truppenmanöver die ausländischen Offiziere von dem Kaiser und der Kaiserin, welche hierauf

nach Petchof übersiedelten. Heute findet in Kronstadt vor dem Kaiser eine Glottschalk statt, wofür 56 Schiffe versammelt sind.

Die Versammlung des Vereins „Deutscher Ingenieur“ in Stolzen wurde am Dienstag durch den Geh. Rath Genschow eröffnet. Generaldirektor Peters legte darauf den Redenschaftsbericht vor. Zum Vorsitzenden wurde Kommerzienrath Wolff a. Budau und als Versammlungsort für die nächste Hauptversammlung Leipzig erwählt.

„Ertling“ ist nach telegraphischer Meldung aus New-York von der mecklenburgischen Regierung wieder in Freiheit gesetzt worden.

Das Ergebnis der Lanenburg wie der Bromberger Wahl ist Stichwahl. In Lanenburg wird eine Stichwahl zwischen dem freisinnigen Kandidaten Berling, der die meisten Stimmen (3510) erhalten hat und dem konservativen Kandidaten Grafen Bernstorff, der 2909 Stimmen erhielt, stattfinden müssen. In Bromberg kommt der konservative Kandidat Hagm mit dem polnischen Kandidaten Kommerziell in die engere Wahl.

E. M. Kreuzregatte „Oesenian“, Kommandant Kapitän zur See Valois, ist am 24. August in Suez eingetroffen und hat an demselben Tage die Heimreise fortgesetzt.

Das Reichsessenbamban beschäftigt, eine Konferenz aller deutschen Essenbambanen einzuberufen, um über die Einführung eines einheitlichen Premsstystems für ganz Deutschland zu beschließen. Die meiste Aussicht dürfte darin wohl die fortwährende Brenne nach dem System Carpentier haben, die in Preußen schon auf allen Schnellzügen eingeführt ist und sich auch darüber hat. Ausschlaggebend für die Einführung des einheitlichen Premsstystems dürfte wohl die Mächtigkeit auf die Militärverwaltung sein, die bei den verschiedenen Brennevorrichtungen im Falle eines Krieges viel Unanilit haben dürfte.

In Deutschland trägt man sich seit einiger Zeit mit allerlei Plänen, die Landkarte — abzuändern. Die Courte brauen aber darum nicht zu finden; die Diplomaten müßten auch zusammenzufahren. Es handelt sich um eine Aenderung der Landkarte des eigenen Vaterlandes. Schon lange spricht man von einer erheblichen Vernehmung der Karte in den polnischen Ostreiten. Jetzt wird gar der Vorschlag einer Teilung — als es gemacht. Der Regierungsbezirk Bromberg soll zu der ohnehin kleiner Provinz Westpreußen geschlagen werden und der Regierungsbezirk Posen mit Schlefien, das in zwei Provinzen zerlegt werden soll, vereint werden.

Der vierte Vereinstag deutscher Münzvorsteher findet vom 31. August bis 3. September in München statt. Die Teilnehmer am Kongresse erhalten gegen Vorzeigung der Einladungskarte für ihr Retourbillet eine achtstägige Verlängerung der Gültigkeitsdauer auf den bayerischen Bahnen zugeschied. Das Korrespondenzblatt des Deutschen Münzvorstehervereins, „Blätter für Münzfreunde“, enthält in seiner Nr. 135 das ausführliche Pro-

Der Agitator.

Novelle von A. Röber.

„Wie ich gesagt habe, Herr Pichler“, nahm der Geschäftsführer wieder das Wort, „eine weiteren Konfessionen, Unangenehmlichkeiten müssen energisch zurückgewiesen werden; wenn Sie feststellen, wird die Vermittlung bei den Bedauerlichen wieder Verhandlung erlangen, dem sich und ihre Familie auf Abwegen hinaus der Arbeitslosigkeit aussetzen, das werden Sie doch nicht riskieren, darum jetzt keine Schwäche. Vielleicht würde es der ferneren Entwicklung der Angelegenheit förderlich sein, wenn Sie persönlich zu den Arbeitern sprächen, sie auf das unsinnige ihres Zerlangens aufmerksam machten.“

„Ich bin damit einverstanden“, erwiderte der Fabrikant, „versuchen wir es nochmals mit einer persönlichen Intervention.“

„Erlaubt Du wohl, daß ich Dich begleite?“, fragte Naghe.

„Im mitzugehen am eiden Werke der Verifikation“, warf Dr. Eichberg dazu hinzu, „wahrscheinlich eine prächtige Idee, wenn es kein“.

„Lassen Sie doch Ihre abgemachten Nebenarten, lieber Doktor, versuchen Sie lieber sich nützlich zu machen, indem Sie uns mit vernünftigen Rathschlägen an die Hand geben.“

„Gut“, entgegnete Eichberg, „mit Ihres gütigen Gemahls Erlaubnis werde ich als Vertreter im Bunde die Fahrt nach der Fabrik mitmachen. Die Gelegenheit, welche einen Kursus in der praktischen Sozialpolitik zu absolvieren, ist zu verflüchtigt, um sie ungenutzt vorbeigehen zu lassen.“

Pichler und sein Geschäftsführer schienen zwar nicht sehr erbauet über die in Aussicht gestellte Begleitung; der Fabrikant war indessen ein viel zu lebenswüthiger Ehemann, um seiner Gemahlin einen Wunsch abzuschlagen; er verbeugte sich deshalb zustimmend.

Während des eben geschilderten Vorganges ging es auf der Fabrik sehr ruhig ab, die eine keine halbe Stunde von der Villa des Fabrikanten entfernt lag, redete lebhaft zu. Vor dem umfangreichen Fabrikgebäude hatte Pichler Baumumplantungen und Mastenplätze anlegen lassen, damit keine Arbeiter während der Freiluftzeit und Bespreizt der Wohlthat einer Erholung in früher Luft freibleibig würden. Auf diesen Plätzen hatten sich — es war Bespreizt — einzelne Gruppen gebildet, die in lebhaften Auseinandersetzungen begriffen waren. Die Korrespondenz zwischen den einzelnen Gruppen besorgte ein laun-

redender und heftig gesitteter Mensch, von vielleicht 40 Jahren.

Sein Gesicht verrieth unverkennbar Intelligenz, auf der Stirn aber zeigten sich jene verhängnisvollen breiten Duerfalten, wie man sie häufig bei stark verlebten Personen antrifft. Das Verleihen des Schottentars, so hieß der Sprecher, bestand nun allerdings in nichts Anderem, als in eiltigen Laufen zu viel getrunkenen „Wachtmeistern“ (Bezeichnung für Liter Schnaps). Im Uebrigen war Schottentart eine maßgebende Persönlichkeit unter den Arbeitern; er verstand zu reden, wie Einer, und war seit den 15 Jahren, in welchen er auf der Fabrik beschäftigt war, die Seele aller Bewegungen. Er war ein eifriger Feind des „Vornwarts“, des Hauptorgans der Sozialdemokraten, lieierte für diesen getreide, recht schwingend geschriebene Korrespondenzen. Pichler wußte um die Thätigkeit des Schottentars und wenn es ihm auch schmerzlich berühren mochte, daß trotz aller Bemühungen, die materielle Lage seiner Arbeiter nach Kräften zu verbessern, es gerade einer seiner Arbeiter sein mußte, der in dem sozialdemokratischen Hauptorgan das Thema von der Blattsaugerei der Fabrikanten und agitatorischem Geseid behandelt, so ließ er ihn doch gewähren, den Schottentart vor ein geschildert und im großen Ganzen auch fleißiger Arbeiter. Zwar hatte schon der vorige Geschäftsführer den Fabrikanten auf die Gefährlichkeit dieses Menschen aufmerksam gemacht, und auch Näher hatte in überzogenen Worten Pichler zu bestimmen versucht, den Schottentart aus der Fabrik zu entfernen unter der Motivierung, daß ein dem Schnaps und den sozialistischen Lehren ergebener Arbeiter mit gewaltsamem Charakter unter allen Umständen für die Fabrik eine Gefahr sei. Pichler aber konnte sich zur Entlassung des Schottentars nicht entschließen, er meinte, die große Familie seines Arbeiters verdiene Mitleid.

Seit der Strömungsbewegung vor Schottentart in fieberhafter Thätigkeit; er war es, der höheren Welsung gemäß die Forderung der Unmündigen Arbeitszeit und 20-prozentigen Vornerschulung seiner Mitarbeiter mündig machte und die große Mehrzahl für dieselben auch gewann. Sollte der Fabrikant hierauf nicht eingehen, so sollte als ultima ratio — er gebrauche diese Sprache mit Vorliebe — die Arbeitsunterstellung in Scene gesetzt werden. Für den letzten Gedanken machte er heute in der Beisperrunde recht lebhaft Propaganda, denn es war ihm schon bekannt geworden, daß Pichler auf die volle Forderung in keinem Falle eingehen. Schottentart war gerade im besten Zuge; er hatte seiner Verbundenheit und seiner Rouage durch einige Wörter Klaren auf die Beine gehalten,

als die Gantpage Pichlers, mit ihm, seiner Frau, Küstner und Dr. Eichberg als Massen, im Hofe des Fabrikgebäudes einstrich.

„Da können wir ja gerade recht“, sagte der Doktor, die Herren sind alle verdammt; legen Sie los, Herr Küstner, Ihrer Verbundenheit wird es gewiß gefallen, die Leute von der Unmöglichkeit ihrer Forderungen zu überzeugen.“

„Ich möchte Sie bitten“, Herr Doktor, wendete sich Naghe leise an den Sprechenden, doch einen weniger schäblichen Ton gegen Küstner anzuschlagen, das wirkt auf die Dauer verlegend.“

„Du viel Sorge um Ihren Schicksal“, gahnte Frau, doch wie Sie wünschen.“

„Unterdessen war Küstner an die Arbeiter herangetreten, die sich in einen großen Haufen, Schottentart an der Spitze, zusammengezogen, und ließ sich folgendermaßen vernehmen: „Ich habe Ihnen im Auftrag des Herrn Pichler mitgeteilt, daß er sich über Stande steht, Ihre Forderungen, die das Maß der Billigkeit übersteigen, anzuerkennen. Trotzdem Herr Pichler in der Ernennung von Vertretern aller Art bereits mehr gethan, wie die meisten seiner Kollegen, will er die verlangte kürzere Arbeitszeit gewähren, um Ihnen zu beweisen, daß er ein Herz für vernünftige Ansprüche seiner Arbeiter hat. Von einer Lohnerhöhung kann aber unbedingt keine Rede sein; die Produktionsbedingungen sind allerdings augenblicklich günstig zu nennen, aber Ihre Forderung erfüllen, das das Geschäft ruinieren.“ Herr Pichler war Ihnen allezeit ein guter und humaner Arbeitgeber, er hat auch in den schledsten Zeiten für Sie gesorgt und wird es auch in Zukunft thun; lassen Sie darum ab von ungerechtfertigten und unerfüllbaren Ansprüchen und weisen Sie die Stimme unvernünftiger und frivoler Heger zurück.“

Es entstand eine kleine Pause. Dann trat Schottentart gerötheten Antlitzes hervor und entgegnete:

„Der letzte Passus in Ihrer Rede soll wohl eine Anspielung auf mich sein; doch ich verzichte es Ihnen, denn ich bin kein Menegat, der die gerade die Sache der Arbeiter veranlassen hat.“ Wenn Herr Pichler unsere gerechten Forderungen nicht erfüllen kann, dann machen wir von dem Mittel, das uns das ehrene Selbstgehalt aufzwingt, Gebrauch, wir striken. Diese Probe von der Unmöglichkeit, gerechte Arbeiterforderungen zu erfüllen, hat von jeher in der Ausbreite der Bourgeoisie und des Kapitalismus eine große Rolle gespielt, doch die Gebuld der Arbeiter ist erschöpft; die Industrie blüht, das Gold fließt den Fabrikanten in Masse zu, jetzt ist es Zeit für die Arbeiter, etwas zu erreichen, um ein menschenwürdiges Dasein führen zu können.“ (Fortf. folgt.)

Victoria-Theater in Halle a. S.

(Leipzigerstrasse 61.)

Donnerstag den 26. August 1886.

Mit vollständig neuer Ausstattung. Grosse Operetten-Novität.

Eine Nacht in Venedig.

Wenige Monate Operette in 3 Akten (mit freier Benutzung einer französischen Grundlage) von F. Zell und Gené nach der neuen Bühnensichtung, Musik von Johann Strauß. Vollständig nach den Figuren des Friedrich-Wilhelms-Theaters in Berlin angefertigt.

Alle zu dieser Operette gehörigen Dekorationen, "Der Markusplatz von Venedig", "Der Canal des Albino" etc. s. w., sind in dem Vater-Acten von Bremer angefertigt.

Regie: Herr Strass.

Dirigent: Kapellmeister Fischer.

Guido, Herzog von Urbino	Dr. Bachmann,	Marghele Corticelli	Herr Kraut.
Bartolomeo Delaqua	Senat. Herr Mohr,	Carlo Scelcia	Herr Werner.
Stefano Barbaracio	von Herr Otto,	Notburga,	Herr Knoll.
Georgio Felacio	Venedig Herr Richter,	Medonna, Senatorenfrauen	Herr Wisse.
Barbara, Delaqua's Frau	Herr Majcher,	Leontine,	Herr Alt.
Bariccola, Barbaracio's Frau	Herr Wagner,	Ein alter Fischer	Herr Heiter.
Constantia, Felacio's Frau	Herr Krieger,	Ein Blumenmädchen	Herr König.
Almina, Fischerstochter, Barbara's Milchschwester	Herr Schwarze,	Ein Wasserträger	Herr Richter.
Caramello, des Herzogs Leibbarbier	Dr. Herrmann,	Eine Melonenvendlerin	Herr König.
Bappacoda, Macerantonio	Herr Straß,	Beppino, ein Junge	Herr Knoll.
Cibolotta, Kochin im Dienste Delaqua's	Herr Grüner,	Erke, Solotänze von St. Marco	Herr Wisse.
Enrico Whelli, Seofinier im Dienste der Republik Venedig, Delaqua's Neffe	Herr Zwiener,	Tänzer von St. Marco	Herr Knoll.
Centurio, Page d. Herzogs	Herr Wachter,		Herr Knoll.
Walbi, Diener d. Herzogs	Herr Richter,		Herr Knoll.

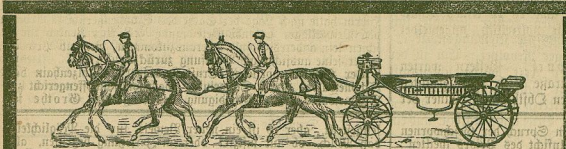
Kavalier, Gäste, Musikanten, Diener des Herzogs, Senatoren, Mäster, Gondelfiere, Matrosen, Fischer, Mädchen und Frauen aus dem Volke. Ort: Venedig.

Freie des Platzes: Herrsch 1 Mk. Wärmel 60 Pa. Barriere 60 Pa. Gallerie 30 Pa. Im Vorverkauf bei Herrn W. Schmidt (gegenüber dem Victoria-Theater), in den Cigarren-Geschäften der Herren Steinbrecher & Zäpper, am Markt, C. S. Bierling, Cade der Leipziger und Poststraße.

Die Plätze haben nur zu der Vorstellung Gültigkeit, zu welcher sie gelöst sind.

Kassenschließung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Freitag Abendsvorstellung des Herrn Fleigier: Prinz Friedrich von Preussen.



Hierdurch erlaube ich mir, ergebenst anzuzeigen, daß ich am besagten Platze, gr. Steinstrasse 24, ein Fahr- und Reit-Institut errichtet habe und empfehle meine eleganten Landauer, Coupées, halbverdeckten und offenen Kutschwagen bei Reittänzer sowohl als auch zu Spazierfahrten und Reisetouren, sowie meine firm gerittenen, frommen Reitpferde bei Versicherung constantester Bedienung zur gefälligen Benutzung. Ich empfehle ich mich zugleich zur Annahme von Aus- und Zureiten und Fahren, sowie meine gesunden Stallungen zur Aufnahme von Pensionspferden.

Fahr- und Reit-Institut

Herrn Hugo von Grumbkow, gr. Steinstrasse 24.

Herrn Hugo von Grumbkow, gr. Steinstrasse 24.

Th. Wernd'l, Zahntechnisches Atelier, Leipzigerstrasse 14.

Restaurant „Kaiserhof“, Bernburgerstrasse 21.

Donnerstag den 26. August Abends von 7 1/2 Uhr ab Grosses Garten-Concert mit italienischer Nacht bei freiem Entrée.

Gleichzeitig bringe meine gut asphaltirte Kegelbahn mit freiliegendem Kegelzimmer in empfehlende Erinnerung.

Schulz.

Loose der Jubiläums-Kunst-

Ausstellung,

28662 Gewinne 300000 Mk. 88.

Ziehung den 15. September 1886 und folgende Tage,

à 1 Mark

sind in der Expedition dieses Blattes zu haben.



Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 27. August

VII. Abonnements-Concert

im „Hofjäger“

Anfang 7 1/2 Uhr.

Freiwillige Auktion.

Am Freitag den 27. d. M. Vormittags 9 Uhr verleihe ich Breitestraße 12 hierelbst: mehrere Kleiderkammer, Herrenschreibische, Sophas, Wäschliche, Tische, Stühle, Spiegel, Silber, etc. u. s. w. gegen sofortige Bezahlung.

Petschick, Gerichtsvollzieher.

Auctions-

gegenstände zum Versteigern nimmt an H. Almsstraße 4.



TRAUER-HÜTE

Grösste Auswahl von Mk. 3-25, Flore u. Hüchen.

Anf Wunsch Auswahlsendung.

Rud. Sachs & Co., Halle a/S., gr. Ulrichstrasse 55.

Conservesalz

empfehle Familien, Fleischern, Malternen zum fröhlichen von Fleisch, Fisch, Milch, Butter und zum Schutz gegen Waben der Käse. H. Wallsgott.

Fökelknochen, von nur jungen, garten Schweinen, empfiehlt W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.

Morgen früh auf dem Fischmarkt lebende Bleye, a Bfd. 50 Pfg. W. Hoffmann.

Eis! 2 Tausend Eis!

Centner sind in größeren Posten, 20-30 Centner a Ctr. 70 Pfg. abzulassen ab Erskeller Weingärten 23.

Zu verkaufen

3 Gasöfen, 1 Gaslampe, 1 Badstube mit Schieber, 65 Br., 280 lang, 1 Warenschrank mit Glasfenster, 1 Geschirrschrank, diverse Glasfenster für Baarenschränke, 1 Stubenofen mit Kochröhre Brüderstraße 6, II.

Neues Gerstenstroh verkauft die Oekonomin, alter Markt 7.

Seine Wangen mehr!

Apoteker Bonnemann's „Korymb“

verfügt sofort radikal alle Wangen und deren Brutt, sowie alles Ungeheuer, etc. a Bfd. 50 Pfg. nur leicht bei dem

Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.

Bettfedernlager

William Pöbel in Altona

veredelt selbst gegen Nachnahme (nicht unter 10 Bfd.) gute neue Bettfedern für 60, 80, 100, 125, prima Halbdaunen 1,60, 2, 3

Bei Abnahme von 50 Bfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Feine Cigarren, 2 1/2 bis 4 Mk. pro 100 und höher.

Feinsten acht amerikanischen und holländischen Rauchtabak, groß geschnittenen, rein überreife Blatt-Tabak pro Bfd. 75 Pfg. Billigere Tabake à 60, 65 und 70 Pfg. pro Bfd. ab hier per Nachn. 10 Bfd. Pakete portofrei.

G. J. Simons in Odenfirchen am Niederstein.

Unentgeltlich

Trunkucht

Best. bereitigt nach der berühmten Meth. des Dr. v. Brühl, in. auch ohne Weintrauben M. Falkenberg, Berlin N.O., Friedenstr. 108. Tägl. eingeb., sow. 100% gerührt, gepulv. Daunföhrer, bezeugen die Wiederkehr des häusl. Glückes.

Dr. A. Francke,

prakt. Zahn-Arzt,

gr. Ulrichstr. 53, I.

Prinz Carl.

Sonnabend u. Sonntag den 28. und 29. August

3 grosse Extra-Concerte

der Sudauerischen Original-Meger-Militärkapelle des Majors, die sich aus 10 Stämmen rekrutieren: 1) Nem-Njam, ehemaliger Kammbolensstamm, 2) Dinta, 3) Baraber, 4) Paggayra, 5) Tatalawi, 6) Giebelaw, 7) Foraw, 8) Schilth, 9) Gienami, 10) Takru.

Die Kapelle concertirte d. 20. Juli bis 20. Aug. im Belle-Alliance-Theater in Berlin und hatte die hohe Ehre, sich am 22. Aug. vor Ihren Maj. d. Könige u. d. Königin von Sachsen und allen hohen Beamten zu produzieren.

Sierzu Beilage.